

Nr. 2/2001

CADEINA

Informationen des Gönnervereins
Museum Regional Surselva, Ilanz

Editorial

Liebe Leserin

Lieber Leser

Wenn etwas ein Geheimtipp ist, dann ist das immer so eine Sache. Wissen es die Leute oder wissen sie es nicht? Soll man etwas mehr unternehmen in Sachen Bekanntheit, um vom Geheimtipp zur Attraktion zu werden? Oder bleibt man lieber ein Geheimtipp, mit zwar etwas weniger, dafür umso überzeugteren Fans?

Was die Zufriedenheit der Besucher der Casa Carniec angeht, jedes Jahr um die 2800 Personen, darf man aus dem Gästebuch Positives annehmen. Wer einmal im Museum war, ist begeistert. Von aussen wirkt das Gebäude für viele zwar etwas verschlossen und nüchtern, die Überraschung folgt im Innern, im Lichte der Spotlampen. So schreiben denn viele Besucherinnen und Besucher Aufstellendes an die Adresse des Museums-Teams. Der Höhepunkt der diesjährigen Komplimente gipfelte im Begriff «Weltklasse». Darauf bilden wir uns nicht allzuviel ein, es freut uns genauso, wie das «isch im Fall uh geil, Mann», wie Schüler die Ausstellung kommentieren.

Als Präsident des Gönnervereins danke ich Ihnen für Ihre Treue im letzten Jahr und wünsche Ihnen Glück und Erfolg für die Zukunft. Für unseren «Geheimtipp» erhoffe ich mir im kommenden Jahr einen Besucherrekord.

Auf bald im Museum
Ihr Josef Müller,
Präsident Gönnerverein

Gönnerreise ins Wallis

Unsere erste Gönnerreise führte uns am 29./30. September 2001 nach Salgesch. Diese Reise war ein Angebot für Gönner und Gönnerinnen, eine Gelegenheit zum Kennenlernen, ein Dank auch für die Unterstützung unseres Vereins.

18 Personen haben sich zum Mitreisen entschlossen. Während zweier Tage haben wir zusammen viele gemütliche Stunden erlebt. Wir sind durch eine wunderschöne Gegend gefahren, haben allerhand Neues über Land und Leute und natürlich über den Wein erfahren und konnten die Walliser Gastfreundschaft geniessen.

Aus unserer Sicht ein gelungener Anlass!

Impressionen einer Reise



In den Kellern von Salgesch



Präsident, Wanderführer und Vogelscheuche



Neue Gesichter, neue Freunde ...



Ässu und trüchu ...



Geführte Wanderung durch die Rebberge



Besuch im Rebmuseum

Von den Konservatoren der Casa Carniec

Professor Alfons Maissen lernte ich 1986 kennen. Es war im Frühjahr und er führte mich durch die Baustelle «Casa Carniec». Wir stiegen über aufgerissene Böden und gespannte Drahtseile, und Handwerker führten Schutt weg. Breits schauten aber orange Elektroröhren aus den Wänden. In einigen Räumen waren harrassweise Inventargegenstände gestapelt, in anderen ein provisorisches Büro eingerichtet.

Das also sollte dereinst das Museum Regiunal Surselva werden, ich hatte davon in der Zeitung gelesen. Professor Maissen hatte klare Vorstellungen, wie der Umbau zu erfolgen hätte, und wie das Museum dereinst aussehen müsste. Projekte über Projekte erläuterte er mir, alle kreativ, grosszügig und repräsentativ für die Surselva und seine «tiara romontscha». Ganze Werkstätten hatte der umsichtige Konservator eingekauft. Sie schlummerten, teils rostig, in Kisten vor sich hin und warteten auf ihre Wiederauferstehung im Museum. Voller Vertrauen engagierte er mich, das Greenhorn von der Uni, die einen Hammer nicht von einem Lötkolben unterscheiden konnte, für das Inventar. Da ich des Professors Vorstellungen über Museen und Ausstellungen weitgehend teilen konnte, und dieser Mann mit seiner Energie und seinem Willen mir grossen Eindruck machte, beschloss ich, die Arbeit zu wagen.

Mit den Wochen machte der Umbau der Casa Carniec Fortschritte, und wir brachten immer mehr Objekte von den Depots ins Haus. Mit einem Churer Museumsfachmann richteten wir mitten im Winter die «Waschküche» und die «Kupferschmiede» ein. Mit klammern Fingern bohrten wir Wasserjoche an die Wand, derweil Prof. Maissen mit Antiquitätenhändlern feilschte um noch fehlende Einrichtungsgegenstände zu beschaffen. Am Morgen hatte er uns mit seinem ungefähren Ausstellungsplan dem Schicksal überlassen. Die kreative Arbeit machte trotz der sibirischen Kälte Spass. Später kam der Chef und war zufrieden. Angesichts der Menge Arbeit und der knappen Mittel lautete sein realistischer Standardkommentar zum jeweils Erreichten: «Quei schein nus pil mument, far meglier sa ins aunc adina». Zu deutsch: «Das lassen wir einstweilen, besser machen kann man das noch immer».

Im Herbst 1987 hatte meine stundenweise Anstellung am MRS ein Ende. Andere Personen übernahmen meine Arbeit, und 1988 wurde das MRS eröffnet. Die erste Einrichtung des Hauses überzeugte mich einmal mehr vom Potential dieses Museums und seiner Sammlung. Als 1994 eine Teilzeitstelle als Konservatorin und Leiterin der Dokumentationsstelle ausgeschrieben war, zögerte ich keinen Moment. Ich sah die Chance, am guten und aussergewöhnlichen Grundkonzept von Prof. Maissen weiter zu arbeiten. Zu verbessern, was damals in einer Situation knapper Mittel eingerichtet worden war. «Besser machen», tönt mir noch heute häufig in den Ohren. Professor Maissen ist mittlerweile 96 Jahre alt geworden. Diesen Sommer hat er die «Filmkommentare» fertiggestellt, Broschüren mit Beschreibungen von traditionellen Arbeitsabläufen, die er filmisch festgehalten hat. Diese sollen nun publiziert werden, wovon wir in der nächsten Cadeina ausführlicher berichten werden.

Marianne Fischbacher, Konservatorin

Abgestellt aber gut betreut

Ein Museum braucht ein Depot, um all jene Objekte gut und kontrolliert unterzubringen, die in der Ausstellung momentan keinen Platz haben. Die Casa Carniec hatte bis vor zwei Jahren noch mehrere Aussendepots mit Museumsinventar. Um nicht immer in Provisorien zu leben, erwarb die Stiftung MRS von der Armee ein Magazin. Im Sommer 2000 brachten 45 Mann des Zivilschutzes alles, vom Kleininventar bis zum Traktor, in diese definitive neue Unterkunft. Dort ruhten die Altertümer jedoch in wildem Durcheinander ein weiteres Jahr, bis diesen Sommer der Volkskundestudent Marsilio Passaglia



Es war einmal 1987.

Ordnung ins Chaos gebracht hat. Er kontrollierte, inventarisierte und fotografierte mit grosser Geduld die Bestände, und richtete ein praktisches Magazin ein. Passaglias Arbeit, die vom Kanton Graubünden und dem Bund unterstützt wird, bedeutet eine wichtige Konsolidierung des Inventars und der Sammlung der Stiftung MRS. *mf*



Marsilio Passaglia haben die 2500 Altertümer im Museumsdepot nicht erschüttert. Vor einem Jahr ist er im Valle Maggia in über 110 unterirdische alte Vorratskeller eingestiegen, hat diese aufgezeichnet und inventarisiert.

Erreichbar unter:

www.geocities.com/swissmars

La spora misteriosa da Sagogn

Il Museum regional Surselva ei ina casa cun mellis scazis e da mellis historias. Objects discrets ord lenn, metal, teila ni auter material savessen raschunar dils temps vargai, cu els ein vegni produci, cu purs e mistergners han duvrau els. In ni l'auter ei cumbinaus cun legns e misteris. Per exempel la spora entagliada da Sagogn. Tgei ch'ina spora ei, san ozilgi buc tuts. Quei toc lenn era la part da lenn dalla tretscha, ei era ina part d'in sistem ch'ins numna oz Zurrfix. Igl ei tschentas ch'ins drova per ligiar e stender material preparaus per transportar naven. Avon dus onns ha in scriinari da Sagogn purtau ina spora alla conservazione dil MRS. Igl um haveva anflau il toc lenn en in clavau ch'ins ha stuiu disfar. La spora da Sagogn pareva dad esser ina pintga sensaziun. Igl object entagliau cull'annada para da derivar ord il temps medieval. Clar e bein san ins leger en cefras arabas l'annada 13xy. La tiarza e quarta cefra ein buc identificablas exact. Sche quella anflada fuss propi ord il temps medieval, fuss quei l'emprema gada che ins havess anflau en ina vallada grischuna in object en lenn aschi vegl entagliaus culla annada.

Per scuvierer dapli e per anflar mussaments clars ei la conservazione Marianne Fischbacher sedrizada agl archiv cantunal a Cuera. Leu ha Ursus Brunold informau ch'ins hagi avon ils 1500 e 1600 scret datas ed annadas mo en cefras romanas. La pli veglia spora ch'ins ha conservau el Museum retic a Cuera datescha dils 1756. In enconuscent restaurator ha examinau minuziusamein la spora. El ha cumprovau che l'entagliada seigi originala e buc ina sfalsificaziun. Era cum-

paregliaziuns cun dicziunaris davart scursaniziuns e litteratura davart nodas-casa e cefras ord il temps medieval han buc gidau a sclarir il misteri.

Pusseivel fuss ei ch'il toc lenn ord il clavau da Sagogn ei ina sensaziun. Mo co cumprovar quei? Atgnamein savess sulet la spora senza tradir siu misteri. Schebein in mistergner ha fatg ella avon rodund 700 onns ord in toc lennstgein sa negin. Ina examinaziun scientifica cun agid dalla dendrocronologia ei dil reminent buc pusseivla perquei ch'igl object ei memia pigns. L'entagliaziun cullas cefras arabas 13xy paran claras, laian denton liber a speculaziuns e teorias. Ei la spora ina sensaziun ni buc? Forsa san lecturas e lecturs dalla «Cadeina» s'immaginar co l'annada dalla spora selai declarar.



Ei fuss interessant dad intervegnir Vossa sliagiun. Suentar sias retschercas ha Marianne Fischbacher svilupau ina teoria. Scrivi Vossa versiun e tarmettei quella alla «Cadeina». Nus spetgein vess sin biars resuns davart quei legn. ab

Adressa: Museum regional Surselva «Legn spora», Caum postal, 7130 Glion.

Altstadt mit Charme

Anselm Quinter, pensionierter Sekundarlehrer, betreut seit vielen Jahren die Führungen durch die Ilanzer Altstadt.

Herr Quinter, wie lange machen Sie schon Führungen durch unsere Altstadt und wie sind Sie dazu gekommen?

Ich bin seit 1960 in Ilanz wohnhaft und die Lokalgeschichte wurde bald mein Hobby. Bereits in den 70er-Jahren machte mir die damalige Präsidentin des Verkehrsvereins, Nelly Moder, den Vorschlag Altstadt-Rundgänge durchzuführen.

Was gefällt Ihnen an dieser Aufgabe ganz besonders?

Es ist eine schöne Aufgabe, unseren Gästen aus nah und fern unsere kleine Kulturstadt mit dem historischen Kern, dem «Städtli» zu zeigen.

Aus welchen Gegenden kommen Ihre Gäste?

Von überall her, auch aus dem Ausland. Grosses Interesse bekunden Gruppen und Schulen, vom Sportclub bis zu akademischen Vereinigungen.

Was macht den besonderen Reiz der Ilanzer Altstadt aus?

Wer in Ilanz durchs «Städtli», wie die Ilanzer die Altstadt liebevoll nennen, spaziert, wird auf Schritt und Tritt mit der Geschichte der ersten Stadt am Rhein konfrontiert. Das Städtli weist auf kleinem Raum verhältnismässig viel historische Substanz auf. Manchmal sind es nur unscheinbare Zeugnisse – eine kleine Inschrift, Überreste des öffentlichen Prangers oder Türangeln, bei denen seit über 200 Jahren das Tor fehlt – die an historische Begebenheiten erinnern. Auch strahlt das Städtli unerhört viel Charme aus.



Welches sind die Höhepunkte auf einem Rundgang durchs Städtli?

Ich kann Ihnen vier markante Gebäude nennen: die Casa Carniec, in der heute das Museum Regional Surselva untergebracht ist, das Haus Schmid am Obertor mit dem reich stuckierten Festsaal, die Casa Gronda und die Kirche St. Margreten. Von den Stadttoren sind noch zwei erhalten: das Obertor und das Rote Tor. Auf dem Rundgang der Ringmauer entlang, begegnen wir dem Ecktürmchen, einem wahren Schmuckstück.

Welche Stelle nimmt das Museum Regional dabei ein?

Das Museum ist von grosser Bedeutung und eine Bereicherung für die Altstadt. Ein Besuch ist sehr empfehlenswert und eine interessante Ergänzung zur Stadtführung.

Herr Quinter, wo kann man sich melden, wenn man eine Stadtführung mit Ihnen buchen möchte?

Bei Ilanz Tourismus (081 925 20 70) auf der Stadtkanzlei oder bei mir persönlich (081 925 17 73)

Wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg.

Esther Perl

Ein Besuch im Museum Regional ist spannend und lohnt sich!

Öffnungszeiten:

Vom 27. Dezember bis 13. April und vom 1. Juni bis 31. Oktober, jeweils am Dienstag, Donnerstag, Samstag und am ersten Sonntag des Monats von 14.00 – 17.00 Uhr.

Eintritt: Fr. 5.– für Erwachsene und Fr. 2.– für Kinder.

Tel. 081 925 43 23

Für Reisegruppen und Schulklassen, die das Museum ausserhalb der publizierten Öffnungszeiten besuchen möchten, gibt es die Buchungshotline:

Tel. 081 925 35 20.

Durch eine Mitgliedschaft können Sie das Museum unterstützen:

Einzel Fr. 50.–

Familien Fr. 75.–

Firmen Fr. 100.–

Spenden sind herzlich willkommen.

GKB Chur, Kto-Nr. CD 141.715.000

Cadeina-Impressum

Herausgeber:

Gönnerverein
Museum Regional Surselva
Postfach, 7130 Ilanz

Redaktionsteam:

Vorstand Gönnerverein
M. Fischbacher (mf)
A. Beeli (ab)

Druck & Layout:

Spescha e Grünenfelder, 7130 Ilanz

Wir danken unserem Sponsor für die Finanzierung dieser Ausgabe.

Winterthur Versicherungen

winterthur

Generalagentur Ilanz
Leitung: Claudio Cantoni
Via Centrala 2
7130 Ilanz

Telefon 081 920 00 50